

n zurück

Unter dem Druck verflüchtigt sich seine Lockerheit: Gastgeber Stefan Büsser.



Das Highlight gabs in der ersten Sendung: Bundesrat Albert Rösti spielt Schlagzeug.

Die Gästewahl ist gesamthaft gesehen eher beliebig. Hier ist Skistar Wendy Holdener (M.) zu Gast.



g  
ur  
sik

**Musik**

Ähnlich wichtig sind die musikalischen Einlagen. Der Vorteil: Büsser kennt sich aus und hat meist auch einen persönlichen Bezug. Unerreicht, ja gar bahnbrechend war es, den Aargauer Soulstar Jan «Seven» Dettwyler (45) in Episode 2 ein Lied bestehend aus den negativen Online-

Kommentaren zur ersten Sendung singen zu lassen. Auf «Play SRF» lässt sich dieses selbstironische Glanzstück ab Minute 10 nachschauen.

Und zum Glück hat der beim «Donnschtig-Jass» gestählte Stefan Büsser auch keine ideologischen und stilistischen Scheuklappen, wie er in Folge 8

mit der Stubete Gäng bewies. Ein grundsätzlicher Lichtblick ist die Live-Showband The Beatz mit Sängerin Jizelle (35) und Drummer Massimo Buonanno (39), der auch die Begleitband im 3+-Format «Sing meinen Song» mit Bra-vour führt. 🙄🙄🙄🙄

# SRF-Publikum fordert mehr Gendersprache

Das kleine Gendersternchen hat für grosse Debatten gesorgt. Die SVP ist schon mit einer Volksinitiative dagegen vorgegangen und wöhnt sich inmitten eines regelrechten Genderwahns.

So ist es aber offenbar keineswegs: **Bei der SRG reklamieren in der Deutschschweiz mittlerweile nämlich mehr Leute, es werde zu wenig gegendert, als sich über einen angeblichen Genderwahn beklagen.** Offenbar hat ein Umdenken stattgefunden. «Im Jahr 2022 hatten wir viel Ärger ums Gendern. Darum war es auffallend, dass es im vergangenen Jahr dazu praktisch keine Beanstandungen gab», sagt Esther Girsberger (63) von der Ombudsstelle der SRG Deutschschweiz.

Dafür gab es jedoch vermehrt Meldungen von Leuten, die sich gefragt haben, wieso SRF bei einem Thema nicht auch die weibliche Form nannte. Dabei gibt es kein speziell-

les Muster von Menschen, die mehr gendergerechte Sprache verlangt haben. Laut der Ombudsfrau haben sich zum Beispiel auch Gruppen gemeldet, die in der Öffentlichkeit nicht als besonders genderraffin gelten. «Zum Beispiel hat sich ein Landwirt beschwert, dass in einem Beitrag nur von «Bauern» und nicht auch von «Bäuerinnen» gesprochen wurde», so Girsberger.

Das Gendern sei in der Gesellschaft angekommen. **«Man hat sich daran gewöhnt. Es ist selbstverständlich geworden, nicht nur die männliche Form zu verwenden.»**

Andrea Hunziker Heeb (57) teilt diese Einschätzung.

Sie ist promovierte Sprachwissenschaftlerin an der Fachhochschule ZHAW. «Die Akzeptanz fürs Gendern hat zugenommen. Breitere Schichten sind sensibilisiert worden.»

Laut der Wissenschaftlerin ist das einem Gewöhnungsprozess zu verdanken. Viele hätten befürchtet, dass unsere Sprache durch das Gendern komplizierter wird, und merken jetzt, dass das gar nicht der Fall sein muss. **«Einige stellen etwa fest, dass sie sich doch mehr angesprochen fühlen als mit einer grammatikalisch männlichen Form»**, so Hunziker Heeb.

Unsere Sprache wandle sich stetig. «Wir müssen und können weiterhin aushandeln und mitgestalten, wie wir gendern. Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen.»

Inklusiv und freundlich sind aber längst nicht alle Reklamationen. «Der Ton der Beanstandungen wird immer harscher», bedauert Girsberger. Das habe im letzten Jahr nochmals zugenommen. **«Es ist wirklich erschreckend, wie die Kritiken teils formuliert sind.** Besonders heftig war das bei der Kritik über die Nahostberichterstattung.»

Vielen aus dem Publikum gehe es vor allem auch darum, mit ihrer Kritik ihre grundsätzliche Ablehnung gegenüber dem SRF auszudrücken.

CÉLINE ZAHNO

Esther Girsberger von der Ombudsstelle der SRG Deutschschweiz.

**NEWS**

**Toter und Verletzter bei Güllenloch-Unfall**

**Trub BE** – Am Sonntag sind auf einem Bauernhof in Trubschachen zwei Männer in einem Güllenloch verunfallt. Trotz sofortiger Reanimationsmassnahmen verstarb ein 49-jähriger Schweizer noch vor Ort. Der zweite Mann wurde in kritischem Zustand in ein Spital gebracht, wie die Kantonspolizei Bern gestern bekannt gab.

**Vier Verletzte bei Kollision in Boll**

**Vechigen BE** – In Boll in der Gemeinde Vechigen sind am Sonntagnachmittag zwei Autos kollidiert. Dabei verletzten sich vier Personen, wie die Kantonspolizei Bern gestern mitteilte. Gemäss ersten Erkenntnissen fuhr ein Autolenker von Boll in Richtung Krauchthal, als er in einer leichten Linkskurve ins Schleudern kam und auf die Gegenfahrbahn geriet. Dabei kollidierte er mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Die beiden Fahrer sowie die beiden Beifahrer wurden durch mehrere Ambulanzen ins Spital gebracht.

**Jugendliche greifen Stadtpolizisten an**

**Zürich** – In der Nacht auf Sonntag hat an der Langstrasse eine Gruppe Jugendlicher zwei Zürcher Stadtpolizisten angegriffen und leicht verletzt. Zwei mutmasslich Beteiligte – zwei 16-Jährige aus der Schweiz und aus Eritrea – wurden festgenommen. Insgesamt waren sieben bis acht Personen an der Auseinandersetzung beteiligt. Nur zwei von ihnen konnte die Polizei kurz darauf fassen.

**Pistenbully stürzt 400 Meter ab**

**Les Diablerets VD** – Der 35-jährige Fahrer eines Pistenbullys ist gestern im Skigebiet Glacier 3000 in Les Diablerets bei einem Unfall schwer verletzt worden. Sein Fahrzeug stürzte rund 400 Meter einen Abhang hinunter. Der Unfall ereignete sich gegen 8.35 Uhr, als der Mann zur Bergstation zurückfahren wollte.



Die Zielscheiben der Schiessanlage in Röschenz.

**Horrorunfall in Schiessanlage von Röschenz BL**

**Schützenlegende (†73) stirbt bei Demontage der Zielscheiben**

Als der tödliche Unfall passierte, war der Schiessanlass vom Samstagnachmittag bereits vorbei. Rund um das Schützenhaus Röschenz BL war es ruhig. **Der erfahrene Schütze R. B.\* (†73), ein langjähriges Mitglied des Schützenvereins, war am Samstag der letzte Mann auf Platz.** Wie die Polizei Basel-Landschaft schreibt, beschäftigte er sich im Scheibenstand der Schiessanlage mit dem Absenken der Zielscheiben. Dabei wurde B. aus noch ungeklärten Gründen von einer Scheibe eingeklemmt, wie es weiter heisst. Der Senior habe dabei schwere Verletzungen erlitten und verstarb noch auf der Unfallstelle.

Blick konnte mit einem Insider sprechen, der die Schiessanlage und den Verein genau kennt. Er sagt: «Der Mann holte die Scheiben runter, um sie zu verstauen. Weil er der letzte Mann auf dem Platz war, bemerkte niemand, dass etwas nicht stimmte. Es war schliesslich eine Familienangehörige, die den Notruf wählte, weil er zu Hause nicht auftauchte und auf seinem Mobiltelefon nicht erreichbar war.» Der Verunglückte wurde also erst gesucht, als er daheim vermisst wurde.

Die Familie und die Mitglieder des Schützenvereins stehen unter Schock, sie wollen sich zum schrecklichen Unfall nicht äussern. Dass gerade R. B. ein solcher Unfall passierte, überrascht viele. Er war seit

Jahrzehnten begeisterter Schütze und hat unzählige Anlässe, auch viele Grossanlässe, organisiert und tatkräftig unterstützt. Er hatte viel Erfahrung im Schiesssport. Trotzdem starb er offenbar bei der Manipulation der Scheibenanlage.

Das System der Wechselscheiben im Scheibenstand hat seine Tücken – beim Aufstellen, aber vor allem bei der Demontage. Denn nach dem Schiessen müssen die Holzrahmen mit den Papierscheiben demontiert und die Anlage gegen Regen abgedeckt werden. Dabei geschah offenbar der tödliche Unfall.

Der Experte eines anderen Schiessklubs erklärt die Schwierigkeit: «Bei der Instruktion sage ich immer, dass bei der Demontage die beiden Rahmen auf gleicher Höhe sein sollten. Sonst ist die Kontrolle der Bewegung schwieriger, wenn der obere Rahmen plötzlich schwerer ist als der untere.» Kritisch sei der Moment, wenn die Scheibe entfernt werde. **«Ist man dann nicht aufmerksam und lehnt sich auch noch nach vorne, könnte der obere Stahlrahmen ins Genick sausen»**, so der erfahrene Schütze.

Wie die Polizei schreibt, wird zum jetzigen Zeitpunkt Dritt- oder Fremdeinwirkung ausgeschlossen. Der genaue Unfallhergang ist aber noch unklar und wird abgeklärt.

BEAT MICHEL, QENDRESA LLUGIJI  
\* Name geändert



**Pyro-Firma in Frutigen BE ging in Flammen auf**

**LESER-FOTO**  
Whatsapp an  
079 813 80 41

Das Gebäude steht in Vollbrand.

Meterhohe Flammen schiessen um etwa 10 Uhr in Frutigen BE an der Schwandstrasse aus einem Gebäude in den grauen Himmel empor. Wie Bilder eines Leserreporters zeigen, brannte es gestern Vormittag bei der Pyro Willen GmbH. Dies bestätigt auch ein Medien-sprecher der Kantonspolizei

Bern auf Blick-Anfrage. **Demnach wurden keine Personen verletzt, drei Personen brachte die Ambulanz mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Spital.** Die ausgerückten Feuerwehren konnten den Brand gemäss Kantonspolizei rasch löschen. Das Fabrikgebäude wurde allerdings stark

beschädigt. Nach den Löscharbeiten wurde eine Mahnwache gestellt. Wegen des Brandes musste die Schwandstrasse während zirka drei Stunden komplett gesperrt werden. Warum genau das Feuer ausbrach, ist noch unklar. Die Kantonspolizei Bern ermittelt.

FABIENNE MAAG